kreisverwaltung bad dürkheim

Beschlussvorlage
129/2004/1

Beratungsfolge:	Gremium:	Art der Sitzung:	
28.02.2005	Kreisausschuss	nicht öffentlich	zur Kenntnisnahme
09.03.2005	Kreistag	öffentlich	zur Kenntnisnahme

Tagesordnung:

Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz 2050;
Auswirkungen der demographischen Entwicklung

Beschlussvorschlag:

Die Informationen werden zur Kenntnis genommen.

Finanzielle Auswirkung: ☐ Ja ☒ Nein

Haushaltsstelle:
Ansatz:
Finanzierung / noch verfügbar:

Bad Dürkheim, 18.02.2005

Sabine Röhl
Landrätin

Postanschrift: Postfach 1562 67089 Bad Dürkheim
Hausanschrift: Philipp-Fauth-Str. 11 67098 Bad Dürkheim
Tel.: (06322) 961 - 0
Fax: (06322) 961 - 254
e-Mail: info@kreis-bad-duerkheim.de
Internet: www.kreis-bad-duerkheim.de
Postbank Nr. 159-40-676 (BLZ 545 100 67) Amt Ludwigshafen/Rh.
Sparkasse Rhein-Haardt (BLZ 546 512 40) Kto.-Nr. 141

Abfall vermeiden!

Im November 2002 veröffentlichte das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz die Studie „Rheinland-Pfalz 2050 – Zeitreihen, Strukturdaten, Analysen – I. Bevölkerungsentwicklung und –struktur“.

Zu den Parametern Geburtenrate, Lebenserwartung und Zuwanderungssaldo wurden Annahmen getroffen, auf deren Basis die Entwicklung der Bevölkerungszahl und der Altersaufbau bis zum Jahr 2050 errechnet wurden. Das heißt: Die Untersuchungen des Statistischen Landesamtes sind keine Prognosen im eigentlichen Sinne. Vielmehr handelt es sich um Modellrechnungen, denen alternative Annahmen zu den Bestimmungsgrößen einer Bevölkerung zugrunde liegen.

Im Oktober 2004 erschien der zweite Band der Studie, der die möglichen Auswirkungen des demographischen Wandels behandelt. Auf den Band I aufbauend wurden zu diesem Zweck eine untere, eine mittlere und eine obere Variante berechnet, die zu dem Ergebnis kommen, dass bis Mitte dieses Jahrhunderts die rheinland-pfälzische Bevölkerung zwischen 8 % und 25 % bzw. 300.000 und 1.000.000 Menschen sinkt.

Die mittlere Variante der Vorausberechnung basiert beispielsweise auf den Annahmen, dass die Geburtenrate bis 2050 konstant bei 1,4 Kindern je Frau bleibt, die Lebenserwartung bis dahin um vier Jahre steigt und der jährliche Wanderungsüberschuss bei 5.000 Personen liegt. Unter diesen Annahmen würde Rheinland-Pfalz bis 2050 rund 17,5 % seiner Einwohner verlieren und hätte im Jahr 2050 nur noch 3,3 Millionen Menschen. Derzeit sind es rund 4 Millionen.

Bedeutsamer als die zunächst langsam sinkende Bevölkerungszahl ist jedoch die vorgezeichnete Verschiebung der Altersstruktur. Der Anteil der Einwohner über 60 Jahre wird sich nach der mittleren Variante bis 2050 landesweit von einem Viertel auf ein Drittel erhöhen, die Zahl und die Anteile der unter 20-Jährigen sowie der 20- bis 60-Jährigen werden deutlich abnehmen.

Für die errechnete Variantenspanne werden nun die quantitativen Folgen des Bevölkerungsrückgangs auf den **Bedarf an Kinderkrippen-, Kindergarten-, Schul- und Pflegeplätzen** untersucht. Ferner werden die **Auswirkungen auf das Erwerbspersonenpotenzial**, die **Zahl und die Struktur der privaten Haushalte** und den künftigen **Bedarf an Wohnungen** betrachtet.

Die Ergebnisse der Modellrechnungen werden auf Landesebene und, soweit möglich, nach Verwaltungsbezirken oder Planungsregionen dargestellt. Ferner werden die Ergebnisse für einen mittelfristigen Zeitraum bis 2015 und langfristig bis 2050 aufgezeigt.

Die Auswirkungen des demographischen Wandels auf die untersuchten Bereiche sind vielfältig:

Postanschrift: Postfach 1562 67089 Bad Dürkheim
Hausanschrift: Philipp-Fauth-Str. 11 67098 Bad Dürkheim
Tel.: (06322) 961 - 0
Fax: (06322) 961 - 254
e-Mail: info@kreis-bad-duerkheim.de
Internet: www.kreis-bad-duerkheim.de
Postbank Nr. 159-40-676 (BLZ 545 100 67) Amt Ludwigshafen/Rh.
Sparkasse Rhein-Haardt (BLZ 546 512 40) Kto.-Nr. 141

Abfall vermeiden!

Kindergartenplätze:
So wird der schon kurzfristig zu erwartende Rückgang der Kindergartenkinder zu einer Überversorgung mit Kindergartenplätzen führen. Bis 2015 könnten diese Überkapazitäten bei Zugrundelegung der mittleren Variante der Modellrechnungen 22 %, bis 2050 sogar 38 % betragen. Die Gemeinden und Städte werden zu unterschiedlichen Zeitpunkten und verschieden stark mit dieser Entwicklung konfrontiert.

Kinderkrippenplätze:
Auch die Zahl der Kinder im Krippenalter (unter 3 Jahren) wird landesweit bis 2015 um 14 % und bis 2050 um 33 % sinken. Beim Betreuungsangebot gibt es aber noch einen Nachholbedarf, was Vergleiche mit anderen europäischen Ländern wie Schweden, Dänemark oder Frankreich zeigen. Wenn lediglich nicht mehr benötigte Kindergartenplätze im Verhältnis drei zu eins in Krippenplätze umgewandelt werden, dann könnten bis 2015 rund 14.100 Plätze und bis 2050 rund 20.300 Plätze bereitgestellt werden. Dadurch würde der Versorgungsgrad von derzeit 2,6 % mittelfristig auf 15 % und langfristig auf 30 % steigen.

Schülerzahlen:
Ebenso wie die Zahl der Kinderkrippen- und Kindergartenkinder folgt auch die Zahl der einzuschulenden Kinder unmittelbar der demographischen Entwicklung. Bis 2015 werden nach der mittleren Variante 18 % weniger Einschulungen zu verzeichnen sein. Langfristig beträgt der Rückgang sogar fast 35 % und ist damit doppelt so hoch wie der Bevölkerungsrückgang insgesamt.

Für die Grundschulen bedeutet dies bis zum Jahr 2015 ein Minus von 20 % an Schülerinnen und Schülern, bis 2050 ein Minus von über 36 %.

Die Schülerzahlen in der Sekundarstufe I (Klassen 5 bis 10) gehen - zeitversetzt - analog zu der Zahl der Grundschüler bis 2015 um 19 % und bis 2050 um 38 % zurück.

Anders stellt sich die Situation für die Sekundarstufe II dar. Die hohen Geburtenzahlen zu Beginn der 90er Jahre führen mittelfristig zu noch steigenden Schülerzahlen in den Klassen 11 bis 13. Gegenüber dem Schuljahr 2002/03 wird bis 2015 ein Plus von rund 10 % errechnet. Langfristig, also bis 2050, wird es auch in den Oberstufen einen Rückgang geben, der nach den Berechnungen der mittleren Variante bei 23 % liegt.

Schulabschlüsse:
Wichtig für den Arbeitsmarkt und die Hochschulen sind die zu erwartenden Abschlussqualifikationen. Während bei den Hauptschulabschlüssen bereits bis 2015 ein Rückgang um fast 25 % gegenüber 2002/03 zu verzeichnen ist, geht die Zahl der Schulabgänger mit qualifiziertem Sekundarabschluss I (mittlere Reife) nur um 2 % zurück; die der Abgänger mit Fachhochschulreife und Abitur steigt noch um 13 % bzw. 16 % an. Langfristig, also bis 2050, sinkt die Zahl der Absolventen an allgemeinbildenden Schulen in allen Abschlussarten.

Postanschrift: Postfach 1562 67089 Bad Dürkheim
Hausanschrift: Philipp-Fauth-Str. 11 67098 Bad Dürkheim
Tel.: (06322) 961 - 0
Fax: (06322) 961 - 254
e-Mail: info@kreis-bad-duerkheim.de
Internet: www.kreis-bad-duerkheim.de
Postbank Nr. 159-40-676 (BLZ 545 100 67) Amt Ludwigshafen/Rh.
Sparkasse Rhein-Haardt (BLZ 546 512 40) Kto.-Nr. 141
Abfall vermeiden!

Ausbildungsplätze:
Der Rückgang der Zahl junger Menschen wird sich in den kommenden zehn Jahren auch im Bereich der Auszubildenden und der jungen Fachkräfte niederschlagen. Kurzfristig ist auf dem Lehrstellenmarkt noch keine Entspannung zu erwarten. Vielmehr werden als Folge des Geburtenanstiegs Anfang der 1990er Jahre in den kommenden Jahren mehr Ausbildungsplätze notwendig sein. Im Jahr 2007 dürfte der rechnerische Bedarf mit rund 28.800 noch einmal einen Höchstwert erreichen, das sind gegenüber 2003 etwa 1.300 Ausbildungsstellen mehr. Bis 2015 wird dieser Bedarf wegen des Rückgangs der Zahl junger Menschen auf rund 26.400 bzw. bis 2050 auf etwa 19.200 sinken.

Pflegeplätze:
Während die Zahl der Menschen im Kinderkrippen-, Kindergarten- und Schüleralter zukünftig sinkt, ist bis etwa 2030 gegenüber 2000 mit einem 28%igen Anstieg der Bevölkerung in der Altersgruppe 60 Jahre und älter zu rechnen. Allein bis 2015 wird die Zahl der über 75-Jährigen um 36 % zunehmen. Vor diesem Hintergrund kann damit gerechnet werden, dass - bei Zugrundelegen des heutigen Pflegeverständnisses - die Zahl der Pflegebedürftigen um 25 % steigen wird. Bis zum Jahre 2050 ist - mit regionalen Unterschieden - sogar von einer Zunahme um 76 %, bei gleichzeitig sinkender Gesamtbevölkerungszahl, zu rechnen. Dass dies Auswirkungen auf die Einrichtungen sowie die Ausgestaltung der ambulanten und stationären Pflege haben wird, ist zu erwarten.

Erwerbsquote:
Für Wirtschaft und Unternehmen ist der demographische Wandel mit der Herausforderung verbunden, Güter und Dienstleistungen verstärkt am Konsumverhalten einer alternden Gesellschaft auszurichten. Dieses Angebot muss mit immer älter werdenden Belegschaften und einem reduzierten Arbeitskräftepotenzial erbracht werden.

Den zuletzt genannten Aspekt hat das Statistische Landesamt unter zwei Gesichtspunkten analysiert: Im Zuge einer sog. demographischen Variante wurden die derzeitigen Erwerbsquoten von Frauen und Männern in die Zukunft fortgeschrieben, um so den Einfluss der Bevölkerungsentwicklung auf das zukünftige Erwerbspersonenpotenzial zu erkennen. Demgegenüber wurde im Rahmen einer Verhaltensvariante - angelehnt an die Situation in benachbarten europäischen Ländern - eine weiter steigende Erwerbsbeteiligung der Frauen sowie eine insgesamt längere Erwerbsbeteiligung unterstellt. In beiden Fällen wurde bis zum Jahr 2015 keine größere Veränderung bei der Zahl der Erwerbspersonen errechnet. Einem Bevölkerungsrückgang von rund 100.000 Menschen oder minus 2,5 % steht prozentual ein etwa gleich großer Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials (49.000 Menschen) gegenüber. Gelänge es, die Erwerbsbeteiligung entsprechend den Annahmen der Verhaltensvariante zu verändern, würde das Erwerbspersonenpotenzial sogar um 4 % ansteigen.

Postanschrift: Postfach 1562 67089 Bad Dürkheim
Hausanschrift: Philipp-Fauth-Str. 11 67098 Bad Dürkheim
Tel.: (06322) 961 - 0
Fax: (06322) 961 - 254
e-Mail: info@kreis-bad-duerkheim.de
Internet: www.kreis-bad-duerkheim.de
Postbank Nr. 159-40-676 (BLZ 545 100 67) Amt Ludwigshafen/Rh.
Sparkasse Rhein-Haardt (BLZ 546 512 40) Kto.-Nr. 141
Abfall vermeiden!

Bis 2050 kommen demgegenüber auf Gesellschaft und Wirtschaft voraussichtlich größere Herausforderungen zu. Wenn sich an der Erwerbsbeteiligung gegenüber heute nichts ändert, geht die Zahl der Menschen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, um 25 % und damit um über 7 Prozentpunkte stärker als die Bevölkerung insgesamt zurück. Die Gesamterwerbsquote fiele von heute 47,9 auf dann 42,8 %. Sollte es aber gelingen, die Erwerbsbeteiligung zu erhöhen, dann würde bis 2050 die Zahl der Erwerbspersonen nicht stärker sinken als die Bevölkerungszahl insgesamt; die Gesamterwerbsquote bliebe bei rund 48 %. Bei dieser Variante könnte 2020 eine Erwerbsbeteiligung von insgesamt über 51 % erreicht werden.

Andererseits darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die wirtschaftlichen Leistungen zukünftig von einer alternden Bevölkerung erbracht werden müssen. Die Altersstruktur der Beschäftigten wird sich nach der demographischen Variante schon mittelfristig deutlich verändern. Während die Zahl der über 50jährigen Erwerbstätigen bereits bis 2015 um 37 % ansteigt, wird die Zahl der 30- bis 50jährigen Erwerbstätigen um 17 % sinken. Noch deutlicher würden die Veränderungen nach der Verhaltensvariante ausfallen. Diese Entwicklung wird für Gesellschaft und Unternehmen zu einer großen Herausforderung. Aber auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden sich im Laufe ihres Berufslebens, noch stärker als heute, auf wechselnde Arbeitsplätze oder Arbeitsinhalte einstellen müssen. Die Notwendigkeit zu lebenslangem Lernen - auch im fortgeschrittenen Alter - dürfte hierbei für den einen oder anderen mit einer persönlichen Herausforderung verbunden sein und verlangt dem Bildungssektor entsprechende Angebote für alterskonformes Lehren und Lernen ab.

Zahl der privaten Haushalte:

Einen weiteren Untersuchungsschwerpunkt der Publikation „Rheinland-Pfalz 2050 - Band II" bilden die Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf Anzahl und Struktur der privaten Haushalte - dies vor dem Hintergrund, dass viele ökonomische Entscheidungen nicht von Individuen, sondern von Personengemeinschaften in privaten Haushalten getroffen werden. Nach den Projektionen wird die Gesamtzahl der Haushalte wegen des weiter anhaltenden Trends zu Ein- und Zweipersonenhaushalten bis 2015 noch um 1,5 % zunehmen. Langfristig bis 2050 ist jedoch gegenüber 2000 mit einem Rückgang der Haushalte um rund 8 % von heute 1,86 auf 1,68 Millionen zu rechnen. Die Zahl der Haushalte wird nach der mittleren Variante also nur halb so stark sinken wie die Bevölkerungszahl. Die Zahl der Einpersonenhaushalte wird bis 2050 um 10 % steigen, die Zahl der Großhaushalte (5 und mehr Personen) um 58 % zurückgehen.

Diese Entwicklung wird auch die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen verändern. Die Bevölkerungsentwicklung in den Regionen wird in der Zukunft vermutlich noch stärker als heute von der Wirtschafts- und Verkehrsinfrastruktur und der Nähe zu Arbeitsplätzen, den institutionellen Rahmenbedingungen vor Ort sowie von Wohn- und Freizeitwerten bestimmt werden.

Wohnungsbedarf:
Eine unmittelbare Folge der veränderten Anzahl und Zusammensetzung der Haushalte ist ein veränderter Bedarf an Wohnungen. Die Nachfrage nach Wohnungen wird auch in Zukunft durch steigende Qualitätsansprüche hinsichtlich Lage und der dem Haushaltstyp angepassten Größe zu erwarten sein. Der altengerechten Ausgestaltung des Wohnungsangebotes wird hierbei eine zentrale Bedeutung zukommen. Rückbau- und Sanierungsmaßnahmen werden zum festen Bestandteil städtebaulicher Sanierungskonzepte werden.

Der Bevölkerungsexperte des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, Herr Dr. Böckmann, wird die Ergebnisse der Untersuchung – unter besonderer Berücksichtigung des Landkreises Bad Dürkheim – am 9. März 2005 im Kreistag vorstellen.